

# NYMPHEA



## MEHR RAUM FÜR NATUR IM SEELAND

EINE AUSSTELLUNG IM MUSEUM MURTEN  
ZEIGT IN DIESEM SOMMER DIE VIELEN  
FACETTEN DES SEE LANDS. EINE LAND-  
SCHAFT IM WANDEL.

Wo sich heute Felder, Baumreihen und Entwässerungskanäle aneinanderreihen, schlängelte sich bis vor 150 Jahren die Aare durch eine ausgedehnte Sumpflandschaft. Im Dreieck zwischen dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee, dem sogenannten Seeland, befand sich das grösste Flachmoor der Schweiz, ein Paradies für Wasservögel, Amphibien und spezialisierte Pflanzen. Häufige Überschwemmungen, Verlust von Ackerflächen, Missernten und die Armut der Bevölkerung waren der Anlass zu einer ersten Juragewässerkorrektion zwischen 1868 und 1891, mit der Umleitung der Aare in den Bielersee und dem Bau von Verbindungskanälen zwischen den drei Seen. In einer zweiten Phase von 1962 bis 1973 wurde das Gebiet endgültig trockengelegt. Güterzusammenlegungen und Meliorationen förderten eine intensive landwirtschaftliche Nutzung.

### VERLUST EINER NATURLAND- SCHAFT

Die Eingriffe hatten katastrophale Folgen für die natürlichen Bewohner der Ebene. Herbarbelege aus

jener Zeit beweisen die Pflanzenvielfalt im damaligen Grossen Moos. Heute sind viele ausgestorben, einige Arten haben sich an wenige Ersatzstandorte an der Südseite des Neuenburger Sees zurückgezogen. An das Wasser gebundene Pflanzen- und Tierarten gehören zu den grossen Verlierern im Interessenkonflikt zwischen Natur einerseits und Ackerbau auf entwässerten Flächen, Uferverbauung und Freizeitaktivitäten andererseits.

Vor 30 Jahren begann Gregor Kozlowski, Direktor des Botanischen Gartens der Universität Freiburg, mit floristischen Studien im Seeland. Aktionspläne zur Rettung von Arten wie z.B. Igelschlauch (*Baldellia ranunculoides*) wurden realisiert. Initiativen des Biotopverbundes Grosses Moos nahe der Anstalt Bellechasse und des Papilioramas bei Kerzers tragen dazu bei, Naturräume auf kleinen Flächen wiederherzustellen.

Die Trockenlegung des Seelands führt mittelfristig zum Verschwinden der fruchtbaren Moorböden. Bleibt zu hoffen, dass in der Diskussion um die Zukunft des Grossen Mooses die ökologische Vielfalt wieder stärker gewichtet wird. RV



Neues Feuchtgebiet im Papiliorama: Ein Refugium für bedrohte Arten.  
Foto Ruth Vorlet

## INHALT

### AUSSTELLUNG DAS FOTO ALS ZEUGNIS

Das Museum Murten hat den Fotografen Tomas Wüthrich mit einer künstlerischen Untersuchung über das Seeland beauftragt. Sein dokumentarischer und zugleich poetischer Ansatz ist bis Ende September zu sehen. [Seite 2](#)



### KONZERTE DER GARTEN IM ELEKTROSOUND

Die Digitalen kommen am 10. und 11. September in den Botanischen Garten zurück. Ihr Freiburger Organisator erzählt uns mehr darüber. [Seite 3](#)



Foto Tomas Wüthrich, Seeland, 2021

## VOM GROSSEN MOOS ZUR GE-MÜSEKAMMER DER SCHWEIZ

Das seit der Jungsteinzeit bewohnte Seeland liegt am Schnittpunkt von Sprachen, Kulturen und Naturelementen und gilt als die größte Gemüsekammer der Schweiz. Die Juragewässerkorrektionen (1868-1891 und 1962-1973) förderten den Aufschwung einer intensiven Gemüseindustrie. Die Region, Hochburg der Schweizer Agrarproduktion, will ihr Potenzial in den kommenden Jahren durch die Förderung von Biogemüse weiter ausbauen: Ein strategisches Projekt, das den wachsenden Ansprüchen an Wohlbefinden, Nachhaltigkeit und Erhaltung der Umweltressourcen gerecht wird.

Um diese gesellschaftlichen Herausforderungen zu problematisieren, das Publikum für diese Naturregion zu sensibilisieren sowie zuverlässige und fundierte Informationen zu aktuellen Themen anzubieten, wurde Tomas Wüthrich mit einer künstlerischen Untersuchung beauftragt. Der in Kerzers geborene Fotograf wird sich darauf konzentrieren, die Besonderheiten dieses ländlichen Gebiets, seine Qualitäten, Fehler und Reichtümer sowie seine reiche Geschichte aufzudecken. Als Lebens-, Denk- und Handlungsräum wird das Seeland als ein Ort erscheinen, an dem Verbindungen zwischen den Menschen, ihrem Land und ihrer kulturellen Identität geknüpft werden. Tomas Wüthrichs dokumentarischer und poetischer Ansatz ermöglicht einen sensiblen und persönlichen Blick auf die Artenvielfalt und das Leben in der Region. In drei Worten: Seeland, Seeland, Seelenland.

Denis Decrauzat, Ausstellungskurator.

Tomas Wüthrich. Seeland (11.6.-25.9.2022), Museum Murten, Ryf 4, 3280 Murten Di-Sa 14-17 Uhr; So 10-17 Uhr.  
[www.museummurten.ch](http://www.museummurten.ch)

## ANTHOTYPIEN

Tomas Wüthrich thematisiert auch den Artenverlust von Pflanzen im Seeland. Dafür verwendet er eine Technik aus den Anfängen der Fotografie, die Anthotypie (von griechisch *anthos* = Blume, Blüte; *typos* = Abdruck).

Dies ist ein fotografisches Druckverfahren, bei dem Veränderungen von Pflanzenfarbstoffen unter Lichteinfluss genutzt werden. In Zusammenarbeit mit Gregor Kozlowski hat der Fotograf alte Herbarbelege von Pflanzen im Naturhistorischen Museum Freiburg fotografiert, die vor 100-150 Jahren im Seeland vorkamen.

Daraus stellte er Fotogramme her, indem er alkoholische Auszüge von Gemüsepflanzen auf Papier auftrug und dieses unter einem Negativ lange an der Sonne belichtete. Dadurch bleichen die dem Licht ausgesetzten Pflanzenfarbstoffe aus,

während die lichtgeschützten Bereiche ihre Farbe behalten. In der Expo werden die Abbildungen dem Licht ausgesetzt sein und im Laufe der Wochen verbleichen.  
RV



*Anthotypie vom Igelschlauch.*  
Foto Tomas Wüthrich

### GROSSES MOOS: DAS (FAST) VERSCHWUNDENE PARADIES DER WAS-SERPFLANZEN

Zweisprachiger Vortrag (D/F) von Prof. Gregor Kozlowski, Direktor des Botanischen Gartens der Universität Freiburg über die verlorene Vielfalt, aber auch die noch vor kommenden botanischen Schätze dieser Region. Reserviert für die Freunde des Museums Murten und die Freunde des Botanischen Gartens Freiburg. Gratis. Infos und Anmeldung: [kontakt@museummurten.ch](mailto:kontakt@museummurten.ch). Vortrag-Finissage, Samstag 24. September, um 17 Uhr.



## TOLLER SOUND INMITTEN VON PFLANZEN

AM 10. UND 11. SEPTEMBER FINDET IM BOTANISCHEN GARTEN DAS FESTIVAL FÜR ELEKTRONISCHE MUSIK LES DIGITALES STATT, BEI DEM AUCH DER FREIBURGER PIANIST FLORIAN FAVRE AUFTRITT.

Liegestühle, ein Botanischer Garten und elektronische Klänge: Das Festival Les Digitales kommt nach Freiburg zurück. Im Jahr 2021 hat es 1300 Personen angezogen. Das Konzept wurde 2005 in Lausanne ins Leben gerufen und hat sich dann auf andere Schweizer Städte ausgedehnt. "Ich war sofort begeistert von diesem Ansatz", erzählt Danilo Cagnazzo. Seit 2015 organisiert er die Freiburger Ausgabe des Festivals, mit Unterstützung eines Vereins.

Die Veranstaltung im Freien am Tage und die moderate Lautstärke laden zur Entdeckung ein, stellt er fest. "Die Leute kommen, um zuzuhören, nicht um zu tanzen." Und das funktioniert: Familien, Rentner und Musikkenner treffen sich in einer angenehmen Atmosphäre. Danilo Cagnazzo betont: "Wie beim Rock gibt es auch bei der Elektromusik eine Vielzahl verschiedener Stilrichtungen. Es ist oft viel subtiler, als man denkt."

### NACHHALTIGKEIT UND NÄHE

Vom Namen einer Pflanze abgeleitet, bekennt sich das Festival zu einem "natürlichen" Geist: Nachhaltigkeit, Nähe, lokale Produkte und so wenig Abfall wie möglich. Highlight der nächsten Ausgabe ist der Freiburger Jazzpianist Florian Favre. Er wird traditionelle Freiburger Melodien in einer "Elektro"-Version interpretieren. Hätten Sie jemals gedacht, dass Sie einmal beim Sound des "Ranz des Vaches" abheben würden? Lassen Sie sich das nicht entgehen! *AMo*

Vollständiges Programm: [www.lesdigitales.ch](http://www.lesdigitales.ch)



Alle Konzerte der Digitales im Botanischen Garten sind kostenlos.

Foto Martin Marguerat

### DIE ALPENFLORA ANGESICHTS DES KLIMAWANDELNS

Alpine Lebensräume reagieren besonders stark auf den Klimawandel. Können sich die Pflanzen in diesen Ökosystemen an die neuen Bedingungen anpassen? Wie sieht die Alpenflora in fünfzig Jahren aus? Der Botaniker Dr. Nicolas Küffer bietet im Rahmen der Botanica eine Führung durch den Botanischen Garten in Freiburg an. Sie findet am Mittwoch, den 29. Juni um 18 Uhr statt und wird in deutscher Sprache gehalten.

Botanica ist ein gemeinsames Jahresprojekt von 25 botanischen Gärten und Pflanzensammlungen in der ganzen Schweiz. Vom 11. Juni bis zum 10. Juli stehen über 80 Veranstaltungen in der ganzen Schweiz auf dem Programm. Alle Infos auf [www.botanica-suisse.org](http://www.botanica-suisse.org). SR

## AGENDA DER FREUNDE

### SUBTROPISCHE NUTZPFLANZEN

Samstag, 25. Juni (10:00-11:30 Uhr): Welche Samen wurden als Maßeinheit in der Schmuckherstellung verwendet? Warum ist rosa Pfeffer kein echter Pfeffer? Entdecken Sie diese Pflanzen in einer neuen, originellen Präsentation und probieren Sie einige von ihnen. Auf Deutsch und Französisch.

### EXKURSION ZU DEN WILDROSEN

Sonntag, 26. Juni (9.30-16 Uhr): Die erste Exkursion unseres Programms führt Sie auf den Spuren von Jean-Claude Clerc und Henri Baeriswil zur Entdeckung der Wildrosen zwischen Tzintre und Monse in Charmey. Treffpunkt ist gegenüber der Abfallsammelstelle, am Ortsausgang von Charmey. Der nächste Ausflug am 3. Juli führt Sie zu einem landwirtschaftlichen Betrieb mit alten Getreidesorten. Reservierungen unter [babsy.blum@gmail.com](mailto:babsy.blum@gmail.com).

### VELOTOUR IM GROSSEN MOOS

Mittwoch, 6. Juli (14.30 Uhr), Bahnhof Müntschemier: Im Rahmen der Ausstellung Seeland im Museum Murten wird eine Velotour für Mitglieder von ProMuseo und für die Freunde des Botanischen Gartens Freiburg angeboten. Dauer: zwei Stunden. Velos können vor Ort gemietet werden. Anmeldung erforderlich: [kontakt@museummurten.ch](mailto:kontakt@museummurten.ch).

**VEREIN****ADRESÄNDERUNG MELDEN**

Wir wenden uns an unsere Mitglieder, die umgezogen sind oder einen Wohnungswechsel planen. Bitte teilen Sie uns Ihre neue Adresse mit. Ohne diese Angaben können wir Ihnen unsere Post leider nicht mehr zuschicken. Unsere Kontaktdaten: Tel. 026 300 88 86 (Botanischer Garten); E-Mail: aajbfr@gmail.com; Postadresse: Verein der Freunde des Botanischen Gartens Freiburg, 1700 Freiburg. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

**WUSSTEN SIE DAS?****DIE SILBERWEIDE, EINE ECHTE HEIL-PFLANZE!**

Seit der Antike, bereits bei den Ägyptern, wurden die Blätter und die Rinde der Silberweide (*Salix alba*) zur Linderung von Schmerzen und Fieber verwendet. Der Wirkstoff Salicin wurde jedoch erst 1829 isoliert. Seine Synthese und die Entwicklung seiner kommerziellen Form erfolgte noch später, im Jahr 1899, unter dem Namen, den jeder kennt: Aspirin.

Heute wird die Rinde der Silberweide in Form einer Tinktur oder eines Tees (ebenso wie die Blüten) zur Linderung verschiedener Symptome wie Fieber, Kopfschmerzen, Rheuma, aber auch zur Behandlung von Schlaflosigkeit und Angstzuständen verwendet. Eines ist sicher: Unter einer Weide mit einem guten Buch zu sitzen oder einfach ein kleines Schläfchen zu halten, tut einfach gut! Den Pflanzen sei Dank! TP

**GARTENCHRONIK****RENDEZ-VOUS IM GARTEN**

... mit Alain Werro, Techniker des Departements für Biologie und des Botanischen Gartens der Universität Freiburg. Foto Alain Müller

"Konfuzius sagte: "Ein Arbeiter, der seine Arbeit gut machen will, muss zuerst seine Werkzeuge schärfen". Zu meinen Aufgaben an der Universität gehören u.a. die Bedienung der Maschinen im Garten, die Wartung der Gewächshaustechnik und Reparaturen. Die Arbeit in dieser Abteilung und besonders in der wunderschönen Umgebung des Gartens ist eine Chance.

Einige Anlagen wurden bereits zweimal von mir renoviert, da ich seit über 20 Jahren an der Universität angestellt bin. Von den vielen Erinnerungen sind zwei besonders einprägsam geblieben: Zum einen der Hagel am 23. Juli 2009, bei dem ein Großteil der Gewächshausscheiben zerstört wurde. Zum anderen ein Unfall, bei dem ich einen Mitarbeiter am Fuss einer Böschung unter einer Maschine gefunden habe. Vor einigen Jahren war die jüngste der großen Maschinen 20 Jahre alt. Heute haben wir zusammen mit dem Garten eine andere Politik entwickelt. Der Maschinenpark wird nach und nach erneuert und der Schwerpunkt liegt auf elektrischen Maschinen, die weniger Lärm verursachen, die Umwelt weniger belasten und für die Mitarbeiter weniger schädlich sind (Gas, Benzindampf). Viele Schäden könnten vermieden werden. Man muss vorausschauend handeln und auf seine Maschinen hören: Klick- und Klackgeräusche können sich in irreparable Schäden verwandeln. Vor zwei Jahren z.B. wurde eine leichte Verdrehung der Firstlüftung in den Gewächshäusern nicht bemerkt. Der daraus entstandene Schaden war beträchtlich. Etwa zwanzig Fensterscheiben gingen zu Bruch und die gesamte Metallstruktur der Lüftung wurde verbogen. Für die Reparaturen mussten wir die Gewächshäuser eine Woche lang schließen. Pannen und dringende Reparaturen können manchmal stressig sein, dennoch ist jeder Tag anders und diesen Aspekt meines Berufs finde ich sehr angenehm". AM

# NYMPHEA



## PLUS DE NATURE DANS LE SEELAND

CET ÉTÉ, UNE EXPOSITION AU MUSÉE DE MORAT PRÉSENTE LES NOMBREUSES FACETTES DU SEELAND. UN PAYSAGE EN PLEINE MUTATION.

Là où se succèdent aujourd’hui champs, rangées d’arbres et canaux de drainage, l’Aar serpentait il y a encore 150 ans à travers un vaste marais. Dans le triangle formé par les lacs de Biel, de Neuchâtel et de Morat, appelé Seeland, se trouvait le plus grand bas-marais de Suisse, un paradis pour les oiseaux d’eau, les amphibiens et les plantes spécialisées. Les inondations fréquentes, la perte de terres arables, les mauvaises récoltes et la pauvreté de la population ont été à l’origine d’une première correction des eaux du Jura entre 1868 et 1891, avec le détournement de l’Aar vers le lac de Biel et la construction de canaux entre les trois lacs. Dans une deuxième phase, de 1962 à 1973, la région a été définitivement asséchée. Remaniements parcellaires et améliorations des sols ont favorisé une exploitation agricole intensive.

### PAYSAGE NATUREL PERDU

Ces interventions ont eu des conséquences catastrophiques pour les habitants naturels de la plaine. Les her-

biers de l’époque témoignent de la diversité des plantes de l’ancien Grand-Marais. Aujourd’hui, beaucoup ont disparu et certaines espèces se sont retirées sur les rives sud du lac de Neuchâtel. La flore et la faune aquatique sont les grands perdants du conflit d’intérêts entre la nature d’une part et la culture sur des surfaces drainées, les constructions sur les rives et les activités de loisirs d’autre part.

Il y a 30 ans, Gregor Kozlowski, directeur du Jardin botanique de l’Université de Fribourg, a commencé des études floristiques dans le Seeland. Des plans d’action visant à sauver des espèces comme la baldellie commune (*Baldellia ranunculoides*) ont été réalisés. Les initiatives du Réseau de biotopes du Grand-Marais près de Bellechasse et du Papiliorama près de Chiètres contribuent à restaurer des espaces naturels à petite échelle.

L’assèchement du Seeland entraîne à moyen terme la disparition des sols marécageux fertiles. Espérons que la discussion sur l’avenir du Grand-Marais accordera plus d’importance à la diversité écologique. RV



Nouvelle zone humide du Papiliorama : un refuge pour espèces menacées.  
Photo Ruth Vorlet

## SOMMAIRE

### EXPOSITION LA PHOTO POUR TÉMOIGNER

Le Musée de Morat a confié une enquête artistique sur le Seeland au photographe Tomas Wüthrich. Son approche à la fois documentaire et poétique est à découvrir jusqu’à fin septembre.

Page 2



### CONCERTS LE JARDIN EN VERSION ÉLECTRO

Les Digitales s’installeront au Jardin botanique les 10 et 11 septembre. Son organisateur fribourgeois nous en dit plus.

Page 3



Photo Tomas Wüthrich, Seeland, 2021

## DU GRAND-MARAIS AU POTAGER DE LA SUISSE

Territoire habité depuis le Néolithique, le Seeland, sis au carrefour des langues, des cultures et des éléments naturels, est connu pour être le plus grand jardin potager de Suisse. Les corrections des eaux du Jura (1868-1891 et 1962-1973) y ont en effet favorisé l'essor d'une intense industrie maraîchère. Positionnée comme un haut lieu de la production agricole helvétique, la région a pour ambition, dans les années à venir, de développer son potentiel en promouvant les légumes biologiques : un projet stratégique qui répond aux demandes grandissantes en matière de bien-être, de durabilité et de préservation des ressources environnementales.

Afin de problématiser ces enjeux sociétaux, de sensibiliser le public à cette région naturelle ainsi que de lui offrir une information fiable et raisonnée sur des thèmes d'actualité, le Musée de Morat a confié une enquête artistique à Tomas Wüthrich. Le photographe, né à Chiètres, s'est attaché à révéler les particularités de ce territoire rural, ses qualités, failles et richesses, ainsi que sa riche histoire. Espace de vie, de pensée et d'action, le Seeland apparaît comme un lieu où se tissent des liens entre les individus, leur terre et leur identité culturelle. L'approche adoptée par Tomas Wüthrich, à la fois documentaire et poétique, donne ainsi un point de vue aussi sensible que personnel sur la biodiversité et le vivant de la région. En trois mots : Seeland, Sehland, Seelenland.

*Denis Decrausaz, commissaire de l'exposition*

Expo «Seeland» de Tomas Wüthrich, du 11 juin au 25 septembre 2022, Musée de Morat, Ryf 4, 3280 Morat; ma-sa 14-17h, di 10-17h.  
[www.museummurten.ch](http://www.museummurten.ch)



## ANTHOTYPIES

Tomas Wüthrich aborde également le thème de l'extinction de plantes dans le Seeland. Il utilise une technique datant des débuts de la photographie, l'anhotypie (du grec *anthos* = fleur; *typos* = empreinte). Il s'agit d'un procédé d'impression photographique qui utilise des modifications de colorants végétaux sous l'influence de la lumière. En collaboration avec Gregor Kozlowski, l'artiste a photographié au Musée d'histoire naturelle de Fribourg d'anciens spécimens d'herbiers de plantes qui poussaient il y a 100 à 150 ans dans le Seeland. Il en a tiré des photogrammes en appliquant des extraits alcooliques de plantes potagères sur du papier et en exposant celui-ci longuement au soleil sous un négatif. Ainsi, les colorants végétaux exposés à la lumière se décoloreront, tandis que les zones protégées de la lumière conservent leur couleur.

Dans l'expo, les illustrations seront exposées à la lumière et se décoloreront au fil des semaines, faisant ainsi «s'effacer» ces plantes disparues. RV



*Anthotype de la baldellie.*  
Photo Tomas Wüthrich

## GRAND MARAIS : LE PARADIS (PRESQUE) PERDU DES PLANTES AQUATIQUES

Conférence bilingue (fr/all) par le Prof. Gregor Kozlowski, directeur du Jardin botanique de l'Université de Fribourg, sur la diversité perdue, mais aussi sur les trésors botaniques encore présents dans cette région. Réservée aux Amis du Musée de Morat et aux Amis du Jardin botanique de Fribourg. Gratuit. Infos et inscriptions : [kontakt@museummurten.ch](mailto:kontakt@museummurten.ch).

Conférence de finissage, samedi 24 septembre, à 17h, au Musée de Morat.

## DU BON SON AU MILIEU DES PLANTES

LES 10 ET 11 SEPTEMBRE, LE JARDIN BOTANIQUE ACCUEILLE LE FESTIVAL DE MUSIQUE ÉLECTRONIQUE LES DIGITALES, AVEC ENTRE AUTRES LE PIANISTE FRIBOURGEOIS FLORIAN FAVRE.

Des chaises longues, un Jardin botanique et des sonorités électroniques : c'est le festival Les Digitales, qui revient à Fribourg les 10 et 11 septembre. En 2021, la manifestation a attiré 1300 personnes. Le concept a été créé à Lausanne en 2005, puis a essaimé dans d'autres villes suisses. «J'ai tout de suite été emballé par cette démarche», raconte Danilo Cagnazzo. Depuis 2015, il organise l'édition fribourgeoise du festival, soutenu par une association.

Le cadre en plein air, l'horaire en journée et le volume sonore modéré favorisent la découverte, précise-t-il. «Les gens viennent pour écouter, pas pour danser.» Et ça marche : familles, retraités et connaisseurs se côtoient dans une ambiance bon enfant. «Comme le rock, la musique électro compte une multitude de styles différents», souligne Danilo Cagnazzo. «C'est souvent beaucoup plus subtil qu'on ne l'imagine.» Petit plus : l'accès aux concerts au Jardin botanique est gratuit.

## DURABILITÉ ET PROXIMITÉ

Fidèle à son nom emprunté à une plante, le festival revendique un esprit «nature» : durabilité, proximité, produits artisanaux et le moins possible de déchets. Point fort de la prochaine édition ? Le pianiste de jazz fribourgeois Florian Favre interprétera des mélodies traditionnelles fribourgeoises en version «électro». Vous n'auriez jamais pensé planer sur le ranz des vaches ? Ne le manquez pas ! AMO Programme complet : [www.lesdigitales.ch](http://www.lesdigitales.ch)



*Au Jardin botanique, tous les concerts des Digitales sont gratuits.*

Photo Martin Marguerat

## LA FLORE ALPINE FACE AU CHANGEMENT CLIMATIQUE

Les habitats alpins réagissent de manière particulièrement importante au changement climatique. Les plantes de ces écosystèmes peuvent-elles s'adapter aux nouvelles conditions ? A quoi ressemblera la flore alpine dans cinquante ans ? Le Dr Nicolas Küffer, botaniste, propose une visite guidée du Jardin botanique de Fribourg, dans le cadre de Botanica. Cette visite se déroulera en allemand et aura lieu le mercredi 29 juin, à 18 h. Botanica est un projet annuel commun à 25 jardins botaniques et collections de plantes de toute la Suisse. Du 11 juin au 10 juillet, plus de 80 manifestations sont programmées dans toute la Suisse. Toutes les infos sur [www.botanica-suisse.org](http://www.botanica-suisse.org). SR

## AGENDA DES AMIS

### PLANTES SUBTROPICALES UTILES

Samedi 25 juin (10h-11h30) : Quelles graines étaient utilisées comme unité de mesure en joaillerie ? Pourquoi le poivre rose n'en est-il pas vraiment ? Venez redécouvrir ces plantes bénéficiant d'une nouvelle présentation originale et profitez-en pour déguster quelques-unes. En français et allemand, gratuit.

### A LA DÉCOUVERTE DES ÉGLANTIERS

Dimanche 26 juin (9h30-16 h) : la première excursion de notre programme vous emmène sur les pas de Jean-Claude Clerc et d'Henri Baeriswyl à la découverte des rosiers sauvages, entre la Tsintre et la Monse, à Charmey. Rendez-vous en face de la déchetterie, à la sortie de Charmey. La sortie suivante le 3 juillet vous fera visiter une exploitation agricole dédiée aux céréales anciennes. Réservations encore possibles à [babsy.blum@gmail.com](mailto:babsy.blum@gmail.com).

### A VÉLO DANS LE GRAND-MARAIS

Mercredi 6 juillet (14h30), à la gare de Müntschemier : Dans le cadre de l'exposition Seeland au Musée de Morat, une balade à bicyclette est proposée aux membres de ProMuseo et aux Amis du Jardin botanique de Fribourg. Durée deux heures. Possibilité de louer des vélos sur place. Inscription obligatoire : [kontakt@museummurten.ch](mailto:kontakt@museummurten.ch)

## ASSOCIATION

### ANNONCEZ VOTRE CHANGEMENT D'ADRESSE

Nous nous adressons à nos membres qui ont déménagé ou qui prévoient de changer de domicile. Veuillez nous communiquer votre nouvelle adresse. Sans cette information, nous ne pourrons malheureusement plus vous envoyer notre courrier.

Nos coordonnées:

tél. 026 300 88 86 (Jardin botanique) ;  
e-mail: aajbfr@gmail.com ; adresse postale : Association des Amis du Jardin botanique de Fribourg, 1700 Fribourg. Un grand merci pour votre aide !

## LE SAVIEZ-VOUS ?

### LE SAULE BLANC, UN VRAI GUÉRISSEUR !

Dès l'Antiquité, déjà à l'époque des Egyptiens, les feuilles et l'écorce du saule blanc (*Salix alba*) étaient utilisées pour apaiser les douleurs et les fièvres. Mais il faudra attendre 1829 pour que son principe actif, la salicyline, soit isolé. Sa synthétisation et la création de sa forme commerciale viendront plus tard encore, en 1899, avec un nom que tout le monde connaît : l'aspirine. De nos jours, l'écorce de saule blanc est utilisée sous forme de teinture ou de tisane (de même pour les fleurs) pour soulager différents symptômes tels que fièvre, maux de tête, rhumatismes, mais aussi pour traiter insomnie et anxiété. Une chose est sûre : s'asseoir sous les frondes d'un saule avec un bon livre ou simplement pour une petite sieste, comme cela fait du bien ! Merci les plantes ! TP



## CHRONIQUE

# RENDEZ-VOUS AU JARDIN



... avec Alain Werro, technicien du département de biologie et du Jardin botanique de l'Université de Fribourg.

Photo Alain Müller

«Confucius disait : "Un ouvrier qui veut bien faire son travail doit d'abord préparer ses outils". Le service des machines du Jardin, l'entretien de la technique des serres et les réparations font notamment partie de mes missions au sein de l'Université. Travailler au sein du département et plus particulièrement au Jardin est une chance dans ce cadre magnifique qui évolue au fil des saisons. Certaines installations ont déjà été rénovées deux fois par mes soins, puisque je suis employé de l'Université depuis plus de vingt ans. Et les souvenirs sont nombreux, mais la grêle du 23 juillet 2009 qui avait détruit une grande partie des vitres et le fait d'avoir retrouvé un collaborateur en bas d'un talus sous une machine resteront les plus marquants. Il y a quelques années, la plus récente des grandes machines avait vingt ans. Aujourd'hui, en collaboration avec le Jardin, nous avons développé une politique différente. Le parc est petit à petit renouvelé et l'accent est mis sur des machines électriques : moins bruyantes pour les visiteurs, moins polluantes pour l'environnement et moins nocives pour les collaborateurs (gaz, vapeur d'essence).

Beaucoup de casses pourraient être évitées. Il faut anticiper et toujours être à l'écoute de ses machines : des clics et des clacs peuvent se transformer en crics et cracs et le dommage peut être irréparable. Il y a deux ans, par exemple, une légère torsion d'une aération faîtière des serres est passée inaperçue et la casse qui s'en est suivie fut considérable. Une vingtaine de vitres cassées et toute la structure métallique de l'aération pliée. Nous avons dû fermer les serres une semaine pour effectuer les réparations. Les pannes et les réparations urgentes peuvent parfois être stressantes, néanmoins tous les jours sont différents et cet aspect du métier m'enchanté.» AMü